Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 8 (1902)

Artikel: Kirchliche Verhältnisse in Biel vor der Reformation

Autor: Türler, Heinrich Kapitel: 7: Kirchweihe

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-127838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Kirchweiß.

Das größte kirchliche Fest der Stadt war die Kirchweih, die, wie wir schon vernommen haben, jährlich auf den ersten Sonntag im Monat September fiel. Um Tage vorher wurden regelmäßig die Vorbereitungen mit Räumen der Straßen von allerlei Geraten, Holz, Steinen 2c., Reinigen der Brunnen 2c. getroffen. Prozession am Festtage begleiteten ähnlich, wie es heute noch an manchen Orten geschieht, Bewaffnete, die so= genannten Harnischleute, denen sich nach den Burgunder= kriegen auch Schützen anschlossen. An die Mahlzeit dieser Harnischleute leistete die Stadt regelmäßig einen erklecklichen Beitrag. Nach der feierlichen Prozession und nach der Messe ergaben sich die Leute der Lustbar= keit, zunächst großen Mahlzeiten und dann dem Spiele und dem Tanz. 1) Von weit her kamen die Freunde zu Gast und nahmen teil an der allgemeinen Fröhlich= keit. Sie wurden speziell noch dadurch geehrt, daß man für sie einzeln Tänze ausrief und sie so allein tanzen ließ. Zirka 1510 wohl notierte der Stadtschreiber folgende Tanzordnung:

Diß sind die Tentz, so man an einer Kilbe von Biell usrüft: des ersten tanzen die Harnaschlüt.

demnach die Statt Biell.

demnach Bernn

- .. Soloturn
- " Fryburg
- " Nydow
- " Bürren

¹⁾ Es ist möglich, daß dies auf den Tanzmatten geschah, die schon damals so hießen. Seit 1871 dienen sie als Friedhof.

demnach Nüwenstatt

- " Erlach
- " Arberg
- " Twann und Ligerz mit einandern.
- " Grenchen und die am Leberen.

Die Berner und die Freiburger erschienen freilich etwas selten und ebensoselten die Neuenburger und die Burgdorfer, häusiger jedoch die Leute aus dem St. Jmmersthal, von Büdrich, von der (Glass) hütten, von Füglisthal (=Vausselin), von Ilsingen, von Landeron, Ins, Arch und Rütti zc. Dabei ließ der Rat die Weinkannen mit dem Stadtwappen kreisen. Da hiebei jedermann bewassnet erschien, mußten bisweilen besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. 1463 mußten Mitglieder des Kates "des Tanzes hüten, daß nit Unglück userstünde zwischen den us dem Tal (den St. Immerthalern) und von Grenchen". 1485 wurden besondere Wachen ausgestellt und die Torswachen verstärkt.

Um Montag nach der Kirchweih war regelmäßig ein Schüßensest der Armbrustschüßen und seit etwa 1472 auch der Büchsenschüßen, wozu auch die fremden Gäste geladen waren. Bisweilen erhielt das Fest eine größere Ausdehnung und Dauer und erfreute sich eines größeren Beitrages der Stadt an den "Glückshasen" und an die Gaben. Schon 1451 bekamen auch die jungen Schüßen an jenem Tage Schießgaben zum Verschießen, eine Sitte, die sich unseres Wissens einzig im jährlichen Armbrustschießen der Thuner Jugend bis heute und zwar sehr getreu erhalten hat. Den Besuch ihrer Nachbaren erwiderten die Bieler an den Kirchweihen derselben. So ersahren wir, daß regelmäßig Ansangs

Mai den Gesellen, die von der Kirchweih von Ligerz kamen, die Stadtkannen vorgesetzt wurden. Dieselbe Notiz kehrt jährlich wieder für die Kirchweihen von Büren (Ende Mai), von Neuenstadt (vermutlich am Sonntag vor Joh. Baptista), von "Ulfingen" (am Sonntage nachher), von Twann (anfangs Juli, aber 1419 noch wie schon 1292 Mitte Mai), von Bütten= berg oder "Ortpunt" (um Bartholomäi), Nidau, 8 Tage nach der Bieler Kirchweih). Die letztere erfreute sich offenbar stets großer Beliebtheit, und die von "Nachtilbi" von Nidau Heimkehrenden erhielten stets noch beim Passieren von Biel einen Trunk aus den Stadtkannen. Bisweilen wurden aber auch die Kirch= weihen von Landeron (vor derjenigen von Neuenstadt), von Füglistal oder Bauffelin (im August) und gleich darauffolgend die von Erlach und von Mett besucht. 1512 waren Bieler auf der Kirchweih zu St. Jost, worunter doch schwerlich die dem St. Jost geweihte Kirche von Uzenstorf zu verstehen ift.

Der Kat von Biel seierte bald eine Vorsastnacht, bald die Fastnacht und zwar gewöhnlich mit den Frauen. Die dabei genossene Zehrung machte ost eine nicht unbedeutende Ausgabe zu Lasten des Stadtsäckels aus. 1460 und 61 ist von einem "Vasnachthus" die Kede, bei welchem die Gesellen "die Vüchsen erschossen", d. h. die Kanonen der Stadt erprobten. 1480 errichtete die Jungmannschaft (die Gesellen) am Lusberg (am Vieler Rebberg) ein Fastnachtskreuz und erhielt dasür 4 Maß Wein, und ebenso wurden 1504 "die das sasnachthus hand gmacht" mit Wein erfreut. Vom Besuche der Fastnacht an anderen Orten sind keine Ausgaben verzeichnet, ausgenommen 1465 und auch 1486,

wo 2—3 Ratglieder nach Bern geschickt wurden, um die Fastnacht mit den geladenen Schwyzern zu seiern. 1465 luden die Bieler den Vogt von Nidau und seine Frau zu sich zur Vorsastnach und wurden dann ihrerseits auch an die Vorsastnacht nach Nidau geladen. An der "Schürmittwochen" 1468 wurden die Nidauer in Viel bewirtet, als sie "in Vöggen wis" kamen.

8. Prozessionen und Bittgänge.

Von der Fronleichnamsprozession ist nur einmal in den Stadtrechnungen die Rede, weil eben nur ein= mal damit eine Ausgabe der Stadt verbunden war: 1399, "4 ß gaben wir den Ghgeren, die uff unsers Herren Fronlichamentag vor dem Sacrament inher= giengen."1) Um die Stadt herum wird die Prozession öfters gegangen sein, wenn auch nur 1405 gesagt ist, daß der Weg "hinter dem großen Turm" gemacht wurde, als man "mit den Krützen" gieng und 1419 ebendafür die Wege gebessert wurden. Wenn "uff Marxtaa" die Stege um die Stadt gebessert wurden, so dürfen wir ohne weiters annehmen, daß dies eine Vorbereitung für denselben Zweck war, da ja Papst Gregor der Große schon 590 auf diesen Tag eine Prozession eingesetzt hat. 1504 galt der Bittgang, der über das Feld gieng, sicher den Feldfrüchten, deren gutes Gedeihen erfleht werden sollte. Beinahe alle Jahre find aber Bittgänge

¹⁾ Dabei steht noch: 4 Maß Win, kosteten 1 β, schank= ten wir den Phaffen uf denselben Tag.

Die Rechnungen sind übrigens nur lückenhaft erhalsten, nämlich nur diejenigen der Jahre 1390, 99—1403, 5, 8, 19, 25, 27, 39—41, 43, 49—54, 57—87, 90—96, 98, 99, 1504, 10, 12.